

# HOUR of POWER

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de  
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
info@hourofpower-schweiz.ch  
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Vorbild Jesus: Verhalten!

Hour of Power vom 28.03.2021

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen bei Hour of Power, liebe Besucher und Familie. Es tut so gut, heute mit Ihnen zusammen zu sein. Wissen Sie, Jesus ist am Kreuz nicht nur gestorben, um unsere Seelen zu retten, sondern auch, um uns im Hier und Jetzt körperlich zu heilen. Vertrauen Sie heute darauf, dass Sie durch seine Wunden geheilt sind. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Wir freuen uns, dass Sie heute mit dabei sind. Lassen Sie uns beten.

Vater, danke, dass du uns so liebst, wie wir sind. Dass du uns als deine Söhne und Töchter liebst – nicht als Sklaven, sondern als deine Kinder. Wir danken dir, dass wir dir aus Freude und mit einem Gefühl der Zugehörigkeit nachfolgen können. Vater, wir beten, dass du heute unsere Herzen bewegst und uns Einsicht schenkst, wie wir unsere Zeit effektiv und weise nutzen können. Wir wollen etwas bewirken. Herr, wir lieben dich und wir danken dir, dass du immer da bist, wenn wir auf diese Weise zusammenkommen. Ich bete, dass du deinen Segen über jeden ausschüttstest, der mich jetzt hört. Herr, wir lieben dich und wir danken dir. Wir beten im Namen von Jesus. Amen

HS: Amen.  
HAVEN: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

## Bibellesung – Markus 1, 32 - 38 (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem Markusevangelium. Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen herbei. Die ganze Stadt war vor Simons Haus versammelt. Jesus heilte viele Menschen von den unterschiedlichsten Krankheiten und trieb viele Dämonen aus. Dabei befahl er den bösen Geistern zu schweigen, denn sie wussten genau, wer er war. Am nächsten Morgen stand Jesus vor Tagesanbruch auf und zog sich an eine einsam gelegene Stelle zurück, um dort allein zu beten. Simon und die anderen suchten ihn. Als sie ihn gefunden hatten, sagten sie: »Alle Leute fragen nach dir!« Aber er antwortete: »Wir müssen auch noch in die umliegenden Ortschaften gehen, um dort die rettende Botschaft zu verkünden. Das ist meine Aufgabe.« Genau wie Jesus, wollen wir unsere Zeit nutzen, um uns unseren Aufgaben zu widmen. Amen.

## Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Wo immer Sie sind, können Sie bitte aufstehen? Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

## Predigt von Bobby Schuller: Vorbild Jesus: Verhalten!

Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich noch sehr klein war. Meine Mutter lebte in Los Angeles und mein Vater lebte hier in Orange County. Was mich betraf, kamen sie zu der Übereinkunft, dass ich die ersten vier Jahre die meiste Zeit bei meinem Vater verbringen und die darauffolgenden vier Jahre bei meiner Mutter verbringen würde. Als ich bei meinem Vater lebte, war ich von Montag bis Freitag bei ihm und am Wochenende bei ihr.

Meine Mutter lebte ganz im Norden von Los Angeles und mein Vater lebte in San Juan Capistrano, ganz im Süden von Orange County. Bei flüssigem Verkehr dauert die Fahrt eineinhalb bis zwei Stunden, bei stockendem Verkehr länger. Während der vier Jahre, die ich bei meinem Vater lebte, fuhr meine Mutter jeden Freitag die lange Strecke nach Süden, holte mich von der Schule ab und brachte mich am Sonntagnachmittag wieder zurück, und zwar in einem alten Kombiwagen. Bei diesen langen Fahrten hatten wir Zeit, über alles Mögliche zu sprechen und einander kennenzulernen. Als alleinstehende Frau sprach sie häufig über Männer, die sie traf. Es ist interessant, heute als Erwachsener zurückzuschauen und an meine junge, alleinstehende Mutter in ihren späten 20ern und frühen 30ern zu denken, eine hübsche Frau. Ich erinnere mich, wie sie mir von diesem Mann namens Ron erzählte, den ich von ihrer Arbeit kannte, denn sie nahm mich öfters zu ihrer Arbeit mit. Ein ganz netter Kerl. Er half mir, ein Buch zu schreiben, als ich sechs oder sieben war. Jedenfalls sind sie und Ron jetzt seit 30 Jahren verheiratet. Er ist ein wunderbarer Mann. Wir nennen ihn "Poppy". Aber ich weiß noch, wie meine Mutter auf diesen Autofahrten sich oft über die Motorradfahrer aufregte. Ich muss die folgende Redewendung eine Million Mal gehört haben. Wann immer wir im Stau steckten und sie ein Motorrad sah, sagte sie etwas, was vermutlich auf Neid zurückzuführen ist. Während wir im Grunde still standen, raste ein Motorrad (AHMT MOTORGERÄUSCH NACH) an der Seite vorbei, oder mitten durch die Autos hindurch. Da biss meine Mutter die Zähne zusammen, schüttelte den Kopf und sagte: "Seine Tage sind gezählt." Ich habe diese Redewendung immer wieder gehört. Ich weiß nicht, wo Sie großgeworden sind. Vielleicht stammen Sie aus einer Familie oder Gegend, wo diese Redewendung auch üblich ist: "Seine Tage sind gezählt." Es bedeutet: "Er wird nicht mehr lange leben." Als ich älter wurde, benutzte ich den Ausdruck dann selbst. Wann immer ein Motorrad an uns vorbeisauste, ergriff ich meine Mutter am Arm und sagte: "Mama, seine Tage sind gezählt." Diese Redewendung – "Deine Tage sind gezählt", "Seine Tage sind gezählt" – kommt wie viele andere Redewendungen aus der Bibel. In der antiken Welt wurde einmal ein Fest gefeiert – ein Fest von dem vielleicht reichsten und berühmtesten König seiner Zeit, Belsazar. Höflinge, Grafen und verschiedene Lehnsmänner und Herrscher versammelten sich an seinem Hof für ein Fest. Seine vielen Frauen und Nebenfrauen waren anwesend. Lieder wurden gesungen. Alle betranken sich. Es gab Tänze, Lieder und Ausschweifungen. Da sagte König Belsazar einem Bediensteten: "Bring mir die goldenen Gefäße, die wir aus dem Tempel in Jerusalem geraubt haben, damit wir daraus trinken können." Man brachte ihm die goldenen und silbernen Gefäße und die Weintrauben. Aus irgendeinem Grund stelle ich mir bei so einer Szene immer vor, wie eine attraktive Frau Trauben über den Mund eines Mannes hält. Ich weiß nicht, ob das historisch gesehen je vorkam, aber in den 60ern war das sehr beliebt. Das Fest zog sich hin und die Feiernden wurden immer ausgelassener. Dann, plötzlich, schrie jemand auf. Die Leute schauten über den Hof und sahen eine geisterhafte Hand, die in der Luft schwiebte. Mit großem Schrecken schauten sie zu, wie diese Hand vier Wörter an die Wand schrieb. Sie gravierte vier Wörter in den Putz und Stein ein. In der Bibel steht, dass Belsazar vor Angst buchstäblich die Knie zitterten und sein Gesicht bleich wurde. Niemand wusste, was die vier Wörter bedeuteten: "Mene, mene, tekel upharsin." Mene, mene, teke upharsin. Er ließ die Magier, Zeichendeuter und Geisterbeschwörer kommen, aber keiner konnte das Geschriebene deuten. Im Grunde besagte der Satz: "Pfennig, Pfennig, Cent, Groschen." Was soll das bedeuten? Wahrscheinlich waren das Geldeinheiten im Babylonischen Reich. Die Königin sagte Belsazar: "O König, mögest du ewig leben! Ich kenne einen Mann." Schauen Sie alle die Person neben Ihnen an und sagen Sie: "Ich kenne einen Mann." "Er heißt Daniel. Er kann dir bestimmt sagen, was das bedeutet." Belsazar hatte viele Gelehrte holen lassen. Wer ihm sagen konnte, was die Schrift bedeutete, sollte purpurfarbene Gewänder wie ein König tragen dürfen und sollte zur königlichen Familie gehören. Er würde eine goldene Kette bekommen. Belsazar versprach sogar, ihn zum drittstärksten Mann im ganzen Reich zu machen. Nun kommt Daniel herein, nachdem niemand diese Worte auf der Wand erklären konnte. Belsazar sagt ihm: "Daniel, Prophet, wenn du es schaffst, mir diese Schrift zu deuten, darfst du purpurfarbene Gewänder und eine goldene Kette tragen und wirst der drittstärkste Mann im Reich." Daniel schaut Belsazar in die Augen und erwidert: "Behalte deine Kleider, behalte dein Geld und behalte dein Land. Aber ich will dir sagen, was die Schrift bedeutet." Als ich auf dem theologischen Seminar war, mussten wir auch Griechisch und Hebräisch lernen, und ich hatte vorher immer gedacht, Griechisch wäre am schwersten. Im Englischen sagen wir statt "Das kommt mir spanisch vor": "Das kommt mir griechisch vor."

Dabei ist Griechisch eigentlich ziemlich leicht. Es gibt fünf Millionen griechische Wörter, was schwer klingt, aber Griechisch ist eine äußerst präzise Sprache. Hebräisch hingegen ist eine äußerst mysteriöse Sprache. As die Bibel geschrieben wurde, hatte Hebräisch im Gegensatz zu den fünf Millionen griechischen Wörtern nur ungefähr zweitausend Wörter. Und um es noch schwieriger zu machen, wenn man die hebräische Bibel in unsere heutige Sprache übersetzen muss – wie wir es als Studenten mussten –, hat keines der Wörter Vokale. Das ist bei vielen alten phönizischen Sprachen so. Stellen Sie sich vor, wir hätten keine Vokale und würden beispielsweise "Autos" schreiben. Wie würde man das schreiben? Nur als TS. Würden Sie in einem Text die Buchstaben TS lesen, woher wissen Sie dann, das damit "Autos" gemeint sind? Genauso gut könnte es "Tesa" sein. Es könnten eine ganze Reihe Wörter sein, die alle nichts miteinander zu tun haben. Das ist ein Grund, warum die antike hebräische Poesie und andere Schriften einem beim Übersetzen viele Rätsel aufgeben. Man muss beim Übersetzen auch immer den Sinn deuten. Wann immer man das Alte Testament liest, liest man die Auslegungen eines Übersetzers. Nur wer selbst Hebräisch kann, ist nicht auf die Auslegung eines anderen angewiesen. Das klang jetzt vielleicht etwas herablassend. Jedenfalls war Hebräisch sehr schwer für mich. Mene, mene, tekel upharsin kann, wie gesagt "Pfennig, Pfennig, Cent, Groschen" bedeuten, aber auch "Pfennig, Pfennig, Cent, Persien". Daniel kommt also herein. Er sieht den König. Er sieht, wie die Gefäße aus dem heiligen Tempel entweicht wurden. Er sieht die Schrift auf der Wand. Er schaut den König an und sagt: "Mene, mene – das bedeutet: 'Deine Tage sind gezählt.' Tekel – das bedeutet, dein Leben wurde gewogen und für zu leicht befunden. Upharsin – dein Reich wird in die Hände der Perser fallen." In der Bibel steht, dass der König noch in derselben Nacht ermordet wurde und der König der Meder und Perser das Reich übernahm. Nun, unsere Tage sind gezählt, oder? Unsere Tage sind gezählt und das spüren wir. Wir spüren, wie die Zeit vergeht: die Tage, die Sekunden, die Jahre. Das kann uns manchmal Angst machen. Heute möchte ich über diesen wichtigen Aspekt des Lebens sprechen. Als Menschen, die wir Jesus nachfolgen, erzielen wir ein gutes Leben dadurch, dass wir unsere gezählten Tage auf die Waage legen und sie den wichtigsten Dingen widmen. Daniel ist wahrscheinlich mein Lieblingsbuch im Alten Testament, aber fast wurde es nicht in den Kanon der Bibel aufgenommen, weil es auf Aramäisch geschrieben ist. Ich liebe das Buch. Wenn wir an Daniel denken, denken wir gewöhnlich an Daniel in hohem Alter, an den Höhepunkt seines Lebens: Daniel in der Löwengrube. Vermutlich kennen Sie die Geschichte. Ich muss sie hier nicht noch mal erzählen. Aber wir vergessen, dass der betagte Daniel, der in eine Löwengrube geworfen wurde, zu jemand Besonderem geworden war, weil er sich an ein bestimmtes Lebensmuster gehalten hatte. Daniels Lebensgeschichte fällt nämlich mit der babylonischen Gefangenschaft zusammen. Sie beginnt damit, dass die Babylonier kommen und Jerusalem plündern. Sie verschleppen viele der Bewohner, einschließlich der königlichen Familie. Sie nehmen vier von König Davids Ur-Ur-Ur-Enkeln mit. Man mag sie vier Prinzen nennen oder vier Grafen. Es waren vier junge, begabte Männer, die zur königlichen Familie gehörten, und zwar Daniel, Schadrach, Meschach und Abednego. Sie wurden in die große Stadt Babylon verschleppt, und dort ereigneten sich viele Geschichten. Es zeigte sich bald, dass Daniel der "Leitwolf" war, und Daniel war ein Mann des Gebets. Ich glaube, als Daniel in Babylon ankam, machte er am ersten Morgen das Fenster auf, wandte sich dem Westen zu und betete Richtung Jerusalem. Von da an betete er am Morgen, zu Mittag und vor dem Schlafengehen. Bereits als junger Mann durchlebte Daniel viel. Sein Leben bildete einen starken Kontrast zum Leben der meisten Menschen in seinem Umfeld – beispielsweise durch seine Ernährung. Als Nebukadnezar, Belsazars Vater, ein Standbild errichtete und Schadrach, Meschach und Abednego sich weigerten, davor niederzufallen, wurden sie in einen Ofen geworfen, überlebten aber. Selbst zu dem Zeitpunkt betete Daniel immer noch dreimal täglich. Durch alle Königsherrschaften hindurch, durch all seine Träume und Wunder hindurch, durch alle Höhen und Tiefen stand Daniel jeden Morgen auf, öffnete sein Fenster und betete Richtung Jerusalem. Jeden Mittag öffnete er sein Fenster und betete Richtung Jerusalem. Jeden Abend öffnete er sein Fenster und betete Richtung Jerusalem. Schließlich, als Daniel in die Löwengrube geworfen wurde, ist er ein alter Mann, aber durch die Jahre ist er in seinem Alter stärker als je zuvor. Daniel ist zu einer Art "Gandalf" geworden. Ich konnte kein Bild von der bekannten Filmfigur benutzen, weil als ein geistiges Eigentum geschützt ist, aber ich habe das Bild hier gefunden. Körperlich gesehen ist Daniel zwar vielleicht nicht mehr stark, aber innerlich ist er ein Superheld. Er strotzt so vor innerer Kraft und Weisheit, dass Könige – auch heidnische Könige – zu diesem Mann aufschauen.

Als die Perser dann kommen, Balsazar töten und die Macht ergreifen, setzt der neue König 120 Satrapen – Statthalter – über sein Reich, und zu dieser Gruppe gehört auch Daniel, und da er ein "Gandalf" ist, kommt er schon bald ganz an die Spitze. Wir sind die Summe unserer Gewohnheiten. Ich glaube, dass Daniel in seinem hohen Alter zu dem Mann wurde, der er war, weil er sich konsequent an eine Reihe Gewohnheiten hielt. Wir kennen sie nicht alle, aber wir wissen, dass er jeden Morgen, Mittag und Abend betete. Gerade das versuchten ihm andere ja zum Fallstrick zu machen. Die anderen Satrapen wurden neidisch auf Daniel und wollten ihn zu Fall bringen, damit sie mehr Macht bekamen. Sie spielten nach den Regeln der Welt, aber Daniel wollte dabei nicht mitspielen. Er betete einfach weiter morgens, mittags und abends. Diese Satrapen sagten: "Großer König! Lasst uns ein Gesetz erlassen, dass du Gott bist und dass jeder, der zu einem anderen Gott betet, in die Löwengrube geworfen wird." Der König stimmte zu, was dazu führte, dass Daniel ergriffen und in die Löwengrube geworfen wurde. Doch die Summe seiner Gewohnheiten hatte ihn zu einem Menschen gemacht, der gar nicht in der Löwengrube sein konnte; vielmehr waren die Löwen in seiner Grube. Durch seine Gewohnheiten strahlte sein ganzes Leben Kraft und Weisheit aus! Jede große Frau, jeder große Mann, den wir in der Bibel oder im Leben sehen, ist die Folge der kleinen Dinge, die diese Person Tag für Tag tut. Jeder große Sportler, jeder große Denker, jeder große Leiter – sie alle haben Gewohnheiten, und durch diese Gewohnheiten wurden sie verändert. Wir neigen dazu, ein erfolgreiches Unternehmen, ein erfolgreiches Leben, eine erfolgreiche christliche Arbeit, eine erfolgreiche Kindererziehung auf einen Schlüsselmoment zurückzuführen. "Meine Kinder hassen mich, weil ich bei dem einen Musical nicht da war." Nein. Ausschlaggebender ist das, was wir täglich tun. Unsere Kinder hassen uns nicht, oder, Haven? Du hast das heute super gemacht. Jesus hatte eindeutig Gewohnheiten. Ich finde es so gut, dass Jesus das Alleinsein mochte. Ich habe dieses Bild von einem Künstler namens Greg Olson gefunden. Ich liebe dieses Bild. Vielleicht können wir es kurz im Hintergrund stehen lassen. Bevor Jesus mit seinem öffentlichen Wirken begann, zog er sich in die Wüste zurück, wo er von Satan versucht wurde. Vierzig Tage und vierzig Nächte lang aß Jesus nicht, sondern konzentrierte sich ganz auf Gottes Reich. Bevor er seine zwölf Jünger auswählte, zog er sich zurück. Als einer seiner engsten Freunde und Verwandten – Johannes der Täufer – brutal ermordet wurde, zog er sich erneut zurück, um Zeit mit Gott zu verbringen. Und nach einem seiner eindrucksvollsten Wunder, bei dem er fünftausend Menschen mit wenigen Fischen und Broten satt machte, zog er sich in die Hügel zurück, um mit Gott allein zu sein. Sich zurückzuziehen, war eine Gewohnheit von Jesus. Eine weitere Gewohnheit von Jesus war, die Bibel auswendig zu lernen. Das war eine Gewohnheit von allen Juden, und alle Kinder mussten die Tora auswendig lernen, die ersten fünf Bücher der Bibel. Man kann sehen, wie Jesus und die Jünger in ihren geistlichen Kämpfen darauf zurückgreifen. Als Jesus in der Wüste versucht wurde, antwortete er: "Es steht geschrieben ..." Er hatte keine Schriftrolle dabei und konnte keine Bibel aus der Tasche ziehen. Er kannte die Verse, weil er sie im Kopf und im Herzen hatte. Gottes Wort war in ihm verwurzelt und konnte Frucht tragen. Jesus hatte auch die Gewohnheit der Gemeinschaft. Er besuchte Synagogen, in denen er lehrte und manchmal auch einfach nur zuhörte. Er versammelte sich mit Freunden und Familie. Er brach Brot, betete mit anderen und dankte Gott. Sehen Sie, wir glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist, richtig? Er ist der erstaunlichste Mensch, der je gelebt hat, aber auch er hatte Gewohnheiten. Diese Gewohnheiten waren die Bausteine seines Lebens. Ich glaube, dass er wusste: Der Erfolg seines Auftrags würde zum Teil von seinen Lebensgewohnheiten abhängen. Unsere Möglichkeiten sind beschränkt, oder? Wir haben nicht viel Zeit im Leben. Wir haben nicht viel Zeit. Und ein Großteil der Zeit, die wir haben, verbringen wir mit Dingen, die uns erschöpfen. Wir haben wenig Zeit übrig. Wir sind entweder erschöpft oder arm oder wir fühlen uns körperlich nicht gut – oder alles auf einmal. Hat jemand von Ihnen das Gefühl, dass alles auf einmal kommt? Sie müssen sich nicht melden. Willkommen im Club. Zeit ist wirklich unser größter Schatz! Sie ist unser größter Schatz. Unsere Tage sind gezählt. Ich brauche keinen Propheten, um mir das zu sagen. Ich brauche niemanden, der mir sagt: "Deine Tage sind gezählt. Nutze sie gut aus." Ich trage bereits diese Sorge in mir, die mir das jeden Tag sagt! "Bobby, dir bleibt nicht viel Zeit. Nutze sie!" Selbst wer jung ist, hat im Grunde nicht viel Zeit. Das Leben ist kurz. Und wenn wir gut ans Ziel kommen wollen, müssen wir unbedingt verstehen, wie wichtig Gewohnheiten sind. Wenn wir in den Himmel kommen und rückblickend sagen können: "Ich habe ein gutes Leben geführt", dann deshalb, weil es kleine Dinge gab, die wir täglich praktizierten. Zeigen Sie mir Ihren Terminkalender und ich zeige Ihnen Ihre Zukunft. Zeigen Sie mir, was Sie jede Woche tun, und ich zeige Ihnen, in welche Richtung Ihr Leben läuft. Zeit ist unser größter Schatz.

Es ist interessant, dass Menschen das so empfunden haben, selbst bevor wir "Zeitkapitalisten" geworden sind. Die Zeit und der Kalender üben schon lange eine mystische Faszination aus, sowohl innerhalb als auch außerhalb unseres christlichen Glaubens. Beispielsweise nehmen wir diesen Gottesdienst kurz vor dem chinesischen Neujahr auf. Noch befinden wir uns im Jahr des Ochsen. Tut mir leid, dass ich dich wieder herauspikke, Haven, aber du wurdest im Jahr des Ochsen geboren. Oder wer erinnert sich noch an den 12.12. 2012 – 12/12/12? Das war eine ziemlich große Sache, fast so groß wie 11/11/11 und 10/10/10. Im Jahr 1000 nach Christus herrschte in ganz Europa großer Aufruhr, weil mehrere Jahrhunderte zuvor jemand eine Prophezeiung geschrieben hatte, dass das Ende im Jahr 1000 kommen würde. Ein großer König, ein römischer Kaiser würde nach Jerusalem kommen und seine Krone niederlegen, und Jesus würde sich die Krone aufsetzen und der Kaiser würde sterben. Dann würde es eine große Schlacht – die große Apokalypse – zwischen Jesus und Satan geben. Für uns mag das heute albern klingen, aber deshalb verlegte der Heilige Römische Kaiser Otto der Dritte kurz vor dem Jahr 1000 die Hauptstadt von Deutschland. Das Heilige Römische Reich war eigentlich eher ein deutsches Reich, aber die Vorstellung war, dass gefallene Rom wiederaufzubauen, weil das Jahr 1000 kam! In der Bibel ist nämlich davon die Rede, dass Rom fallen würde, was wir als symbolisch auslegen. Otto der Dritte, der damals mächtigste Herrscher, glaubte an diese Prophezeiungen. Alle flippten im Jahr 1000 aus und Otto glaubte, dass er derjenige sei, der seine Krone in Jerusalem niederlegen und damit die große Apokalypse der Endzeit einleiten würde. Er starb jedoch an einem Fieber und war nie in Jerusalem. Wer erinnert sich an "Y2K", das "Jahr-2000-Problem"? Ich war zu dem Zeitpunkt noch in der Schule, und ja, ich flippte ziemlich aus. Aber Gott sei Dank hatte ich einen guten Pastor, der uns geradeheraus sagte: "Wenn Jesus wiederkommt, wird es ganz unerwartet geschehen." Kennen Sie diese Bibelstelle? "Ich verspreche euch, Jesus kommt zu einem Zeitpunkt, wo keiner mit ihm rechnet. Leute werden sagen: 'Ach, Jesus kommt nicht wieder', und dann – WUMM! – ist er plötzlich da." Jedenfalls können Kalender einen starken Einfluss auf unsere Weltsicht ausüben. Die Zeit übt eine Faszination auf uns aus. Auch Uhren. Ich weiß noch, wie Hannah und ich zusammen mit Chad und Hilary vor einigen Jahren unsere Freunde und Zuschauer in Deutschland besuchten. Im Anschluss hatten wir ein paar Ruhetage in Prag – vielleicht die schönste Stadt der Welt, aber definitiv eine der schönsten. Ich glaube, Hillary oder Chad haben dieses Foto aufgenommen, aber das sind Hannah und ich vor der ältesten astronomischen Uhr der Welt. Eine astronomische Uhr ist eine mechanische Uhr, die außer der Uhrzeit auch astronomische Sachverhalte wie die Mondphasen anzeigt. Prag ist so eine hübsche Stadt. Sie hat etwas sehr Geheimnisvolles und buchstäblich Bohemisches an sich. Einer Legende zufolge soll der König so vom Bau dieser Uhr beeindruckt gewesen sein, dass er dem Uhrmacher die Augen ausstach, damit er keine zweite solche Uhr bauen konnte. Ich glaube allerdings nicht, dass die Legende wahr ist. Nach unserer Reise dachte ich viel über diese Uhr nach – auch, weil ich gleich darauf krank wurde. Ich konnte einige Freunde nicht sehen und schickte ihnen dieses Video: (VIDEO) Hallo Freunde. Ich versuche mich daran zu erinnern, wie es sich anfühlt, gesund zu sein. Ich habe eine Grippe mit Fieber. Ich habe sie mir in Prag eingefangen. Ahhh. Ahhh.

Hat sich jemand von Ihnen schon mal so gefühlt? Wenn man krank ist, hat man viel Zeit zum Nachdenken. Ich dachte an diese Uhr. Schauen Sie sie mal genauer an. Es ist hochinteressant. Wenn die Uhr schlägt ... Hier gibt es viele interessante Sachen, oder? Engel und Könige und dergleichen. Aber hier oben ist auch ein Skelet, ein Sinnbild für den Tod. Und jedes Mal, wenn die Uhr schlägt, raten Sie mal, wer einen daran erinnert, dass man gerade eine Stunde seines Lebens verloren hat? Der gute alte Tod. Er läutet die Glocke und erinnert einen: "DING-DONG, das Ende kommt!" Ich erinnere mich noch, wie ich dachte: Mann, der Künstler, der das geschaffen hat, verstand, dass so viele Menschen mit dieser Sorge leben, nicht nur was den Tod betrifft, sondern die Zeit! Nicht nur werde ich einmal sterben, sondern ich werde auch ständig älter. Ganz gleich, wie alt ich heute bin, ich werde nie wieder so jung sein. Das ist ein schrecklicher Gedanke. Ich dachte, wir sollten hier alle positiv sein – "Möglichkeitsdenker". Das war ein sehr negativer Gedanke. Aber wir alle haben dieses Gefühl. Die Zeit ruft eine Existenzangst in uns hervor. Die mechanische Uhr wurde von Mönchen erfunden, wussten Sie das? Es gab zwar schon vorher andere Uhren, aber Mönche haben die mechanische Uhr erfunden, die unseren heutigen Uhren ähnelt. Allerdings war sie nicht dazu gedacht, immer ein Auge auf die Zeit zu haben, sondern um ans Beten zu erinnern. Das englische Wort für Uhr, clock, kommt vom französischen cloche, was "Glocke" bedeutet. Die Mönche richteten sich mithilfe der Uhr eine Glocke ein, die immer dann läutete, wenn es wieder Zeit zum Beten war. Stellen Sie sich mal vor, wie es ohne Uhren wäre.

## Vorbild Jesus: Verhalten!

Stellen Sie sich vor, wir würden sagen: "Der Gottesdienst beginnt am Vormittag. Der Gottesdienst beginnt, wenn die Sonnenuhr so um die dritte Stunde steht." So versammelten sich Menschen früher. Stellen Sie sich vor, wie anders das Lebensgefühl wäre, wenn wir nicht ständig das "Tick, Tick, Tick, Ding-Dong" hätten. Ich möchte auf Folgendes hinaus: Ja, die Zeit bereitet uns Sorgen, aber sie muss uns keine Sorgen bereiten, wenn wir unsere Zeit in Gottes Hand legen. Unser Leben ist die Summe unserer Gewohnheiten. Wenn wir Gott unsere Zeit geben, gibt er uns Zeit. Wenn wir gute Gewohnheiten in unser Leben bauen, ändern wir unsere Zukunft. Wir können unsere Zukunft im Vergleich zur Gegenwart nur dadurch positiv ändern, dass wir die Gewohnheiten in unserem Leben ändern. Praktizieren Sie Stille und Alleinsein mit Gott. Nehmen Sie sich die Zeit dafür. Nehmen Sie sich die Zeit, Teile der Bibel auswendig zu lernen. Wenn Sie auf einen Bibelvers stoßen, der Sie innerlich tief berührt, lernen Sie ihn am besten auswendig. Dadurch haben Sie ihn in Ihrem Denken immer griffbereit, und das verändert mit der Zeit Ihre Perspektive und Ihr Leben. Dadurch gewinnt ihr Leben neue Kraft. Seien Sie in einer Gemeinschaft aktiv. Engagieren Sie sich in dieser Gemeinde oder einer anderen Gemeinde. Das ist so wichtig. Gott fordert uns auf, uns wöchentlich zu versammeln. Das sollten wir tun. Wir sollten das ernst nehmen – und nicht nur, um die Predigt zu hören. Selbst wenn Sie während der Predigt ein Nickerchen machen, kommen Sie trotzdem, ich nehme es Ihnen nicht übel. Nehmen Sie Gottes Einladung an. Kommen Sie mit anderen Nachfolgern Jesu zusammen. Beten Sie miteinander. Das geht auch online. Ich weiß, momentan können wir nicht wie üblich zusammenkommen, aber in der virtuellen Welt geht das immer noch. Widmen Sie sich Ihrer Familie und Ihren Freunden. Sind Sie verheiratet? Dann "verabreden" Sie sich regelmäßig mit Ihrem Ehepartner. Haben Sie Kinder? Dann richten Sie sich eine Zeit in der Woche ein, in der Sie mit ihnen zusammen sein können – auch einzeln. Eine Zeit zum Spazierengehen, zum Reden, zum gemeinsamen Essen. Machen Sie sich bewusst: Wenn Ihr Geschäft, Ihr persönliches Leben, Ihre Familie und besonders Ihre Gottesbeziehung sich positiv verändern soll, dann müssen Sie Ihre Gewohnheiten ändern. Tragen Sie sie in Ihren Terminkalender ein. Bauen Sie Praktiken in Ihr tägliches und wöchentliches Leben, die positive Veränderung bringen. Das ist das beste Mittel gegen die Angst: "Meine Lebenszeit verstreicht!" Das verspreche ich. Legen Sie Ihre Zeit in Gottes Hand. Sie können Ihre Zukunft verändern, indem Sie heute Gutes praktizieren. Sie dürfen wissen, dass Sie es bereits schon viel besser machen, als Sie vielleicht meinen, und ich möchte Sie damit ermutigen, dass Gott Ihre Zukunft in seiner Hand hat. Sie haben eine aussichtsvolle Zukunft. Ich glaube, Gott wollte, dass Sie diese Botschaft hören, und ich glaube, dass sie Ihr Leben verändern wird. Wir lieben dich, Herr. Du hast uns Zeit geben. Wir geben sie dir zurück. Mögen wir sie gut nutzen, sodass sie ein Segen ist – für dich, unsere Familien, unsere Freunde und unsere Nachbarn. Wir lieben dich, Gott. Wir beten im Namen von Jesus. Amen.

### Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.